

Beloc[®]

Freiname: Metoprolol

Wirkstoffgruppe: β -Sympatholytikum

Zusammensetzung:

1 Ampulle zu 5 ml Injektionslösung enthält 5 mg Metoprolol.

Indikation:

- Hypertonie,
- Angina pectoris,
- Herzrhythmusstörungen,
- tachykarde Arrhythmien,
- Myocardinfarkt.

Wirkung:

Beloc[®] i.v. ist ein typischer Vertreter der β -Sympatholytika, die auch Betablocker genannt werden. Sympatholytika sind Substanzen, die sympathische Rezeptoren blockieren.

Definitivgemäß versteht man unter Sympatholytika solche Pharmaka, welche die Erregung der adrenergen - bzw. β -Rezeptoren am Erfolgsorgan verhindern. Die Wirkung erfolgt dabei durch Konkurrenz des Antagonisten (Rezeptorenblocker) mit dem Agonisten (Sympathomimetikum, zum Beispiel wie Noradrenalin) um den gleichen Rezeptor (kompetitiver Antagonismus).

Die Wirkung der Betablocker besteht als direkt wirksame Sympatholytika in einer Hemmung der Erregungsübertragung an den sympathischen β -Rezeptoren. β_1 -Rezeptoren befinden sich vornehmlich am Herzen; β_2 -Rezeptoren vornehmlich in den Bronchien und in den Blutgefäßen.

Beloc[®] blockiert vorwiegend die herzmuskelspezifischen β_1 -Rezeptoren und setzt dadurch die Schlagfrequenz (negativ chronotrope Wirkung) und die Schlagkraft (negativ inotrope

Wirkung) des Herzens herab. Folge ist ein verminderter Sauerstoffverbrauch des Herzens.

Beloc[®] i.v. schirmt das Herz gegen eine übermäßige adrenerge Stimulation ab, indem reversibel und selektiv die Reizübermittlung an den β_1 -Rezeptoren des Herzens gehemmt wird.

Dosierung:

5 bis 15 mg i.v. geben (1 bis 3 Ampullen). Die Injektionsgeschwindigkeit sollte nicht mehr als 1 mg/min. betragen. Nach der Injektion von 5 mg wird fünf bis zehn Minuten gewartet, bevor eine weitere Injektion erfolgt.

Die Anwendung sollte nur unter kontinuierlicher Kontrolle der Kreislaufverhältnisse



(RR,
Puls, EKG) durchgeführt werden!

Nebenwirkungen:

Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit, Durchfall, Verstopfung, Übelkeit, Zunahme des Atemwegwiderstandes (Vorsicht bei Patienten mit asthmoider Bronchitis und allergischer Rhinitis), Bradycardien, Hypotonie, Kältegefühl in den Gliedmaßen, Herzinsuffizienz und AV-Überleitungsstörungen.

Überdosierung kann zu Blutdruckabfall und Bradykardie führen.

Kontraindikationen:

- Störungen der Erregungsbildung und/oder Erregungsleitung am Herzen, zum Beispiel AV-Block.
- Herzinsuffizienz ohne gleichzeitige Digitalisierung,

- Bradycardien,
- Schockzustände sowie extrem niedrige Blutdruckwerte,
- obstruktive Ventilationsstörungen, zum Beispiel Asthma bronchiale,
- Vorsicht bei Patienten mit Diabetes mellitus und der Neigung zu Spontanhypoglykämien,
- Schwangerschaft und Stillperiode.

Wechselwirkungen:

Verstärkung der Wirkung gleichzeitiger verabreichter blutdrucksenkender Präparate. Ebenso wird der blutzuckersenkende Effekt von Insulin und oralen Antidiabetica erhöht. Bei gleichzeitiger Anwendung von Nifedipin, also zum Beispiel Adalat[®], kann es zum stärkeren Blutdruckabfall kommen.

Während der Behandlung mit Beloc[®] i.v. sollten keine Kalziumantagonisten - zum Beispiel Verapamil in Isoptin[®] - und Antiarrhythmika intravenös verabreicht werden, da es zu Hypotension, Bradycardien und anderen Herzrhythmusstörungen kommen kann.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Bei Vergiftungen mit Betablockern zum Beispiel durch Überdosierung oder Medikamentenmißbrauch: Magenspülung und Darmentleerung; Beine hoch- und Kopf tieflagern. Glucagon 30mg/kg KG in drei Minuten i.v.; Orciprenalin (zum Beispiel Alupent[®])-Infusion bei extremer Bradykardie oder Rhythmusstörungen, beginnend mit 10 g/kg KG pro Stunde; gegebenenfalls Schrittmachertherapie und Beatmung.

Bei Patienten mit Neigung zur Hypoglykämie kann Beloc[®] i.v. das dabei auftretende Warnsymptom „schneller Puls“ unterdrücken und verschleiern.

Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag - auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler - keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels oder anderer Unterlagen des Herstellers zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf dem Markt gekommenen Präparaten.